

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde, Vogel- und Naturschutz

Offizielles Organ der Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux et de la nature

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Paraît le 15 du mois

Der Vogelbestand eines Gebietes im Wechsel der Monate.

Dr. Hans Stadler, Loth a. Main

(mit einer Kurventabelle).

Welche Vogelarten in einem bestimmten Gebiet vorkommen, wissen wir meist ziemlich genau. Wie gross (zahlenmässig) die Bestände einzelner Arten sind, ist gewöhnlich weniger bekannt. Dagegen können wir uns von der Gesamtheit der Vögel, die ein Gebiet bewohnen oder durchwandern, keine schlechte Vorstellung machen, wenn wir die Verhältnisse graphisch darstellen, wie das im folgenden geschieht. Ich muss allerdings sogleich einschränkend sagen, das diese Kurve zunächst nur für Franken Gültigkeit hat (und jedenfalls auch für ganz Süddeutschland einschliesslich Elsass-Lothringen, für Nord- und Mittel-frankreich und Belgien, Schweiz und Deutschösterreich); für Nord- und Ostdeutschland müsste sie wohl in einigen Punkten abgeändert werden.

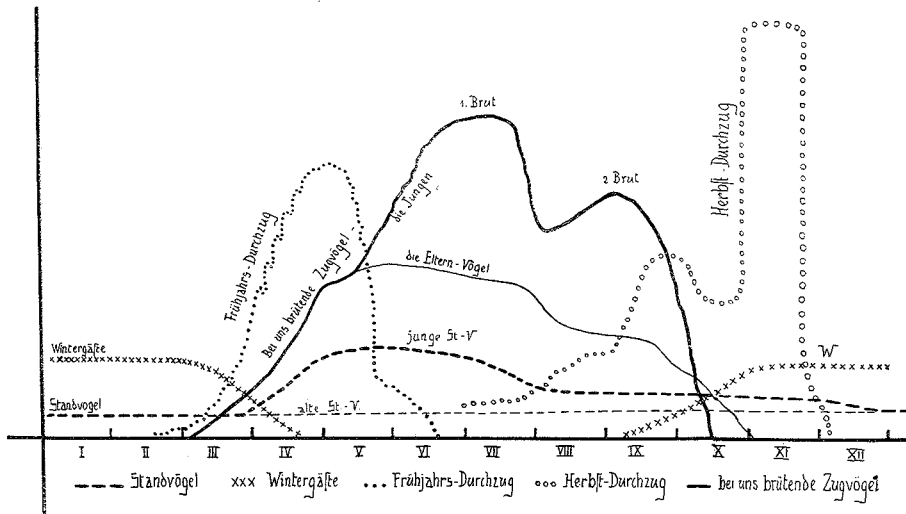
Ein Blick auf die Kurve zeigt uns die übliche Einteilung in Standvögel, brütende Zugvögel, Durchwanderer und Wintergäste und lässt uns die Unterschiede in Zahl und Zeit ihres Auftretens sofort übersehen.

Das ganze Jahr hindurch bevölkert ein Stamm von Standvögeln unser Land: Meisen, Kleiber, Baumläufer, Wintergoldhähnchen, Amseln, Rabenkrähen, Eichelhäher, Haubenlerchen, Buchfinken-Männchen, Kreuzschnabel, Grün-, Grau- und Rotspecht; in geringerer Zahl Elstern, Grünling, Stieglitz, Zaunkönig, Wasserschmätzer, Bergstelze, Raubwürger, Bussard, Zwerg- und Schwarzspecht, Waldkauz, Schleiereulen, Steinkauz, Eisvogel, Fischreiher.

Von Ende März ab beginnen von diesen Jahresvögeln die ersten Bruten zu erscheinen, im Mai von einigen die zweite; im Juni manche dritte Brut; dieser Nachwuchs treibt den Bestand auf das Dreifache und noch weiter in die Höhe. Aber die Sterblichkeit der Jungen scheint so bedeutend zu sein, dass im September und Oktober der gesamte Bestand nicht beträchtlicher ist als in den Wintermonaten. Die Natur ist bedacht auf das Gleichgewicht zwischen Geburten und Todesfällen.

Anders verläuft die Kurve der Zugvögel. Reichlich vier Monate fehlen die meisten vollständig. Auch die härteren Arten: Schwarz-

kehliger Wiesenschmätzer, Feld- und Heidelerchen, Weisse Bachstelze, Hausrotschwanz, Weidenlaubvogel treffen nicht leicht vor Ende Februar ein und verschwinden mit grosser Regelmässigkeit im Laufe des Oktobers. Die Zahl unserer Zugvögel steigt von Anfang März bis Ende Mai ziemlich steil in die Höhe : etwa zehn Wochen währt die neue Besiedlung der Brutgebiete. Am spätesten treffen regelmässig ein: Pirol, Sumpfrohrsänger, Zwergfliegenschnäpper, Wachtel, Wachtelkönig.



Von Anfang Mai an erscheinen dann die Jungen der Zugvögel und vermehren den Bestand, da ihre Arten- und Stückzahl viel grösser ist als die der Standvögel, um das Vielfache dieser. Ende Juni erreicht die Zahl der gleichzeitig vorhandenen Jungvögel aller Arten wohl ihren höchsten Stand und wird noch vermehrt durch die ins Gebiet hineinstreichenden jungen Vögel naher und fernerer Gebiete.

Von Mitte Juli ab senkt sich diese Kurve steil und tief herab — der grösste Teil der Jungen der ersten Brut verlässt das Brutgebiet. Anfang August erfolgt eine neue Hebung der Jungvögelkurve : die zweite Brut erscheint. Von Anfang September ab verschwindet auch sie, indem ihre Kopfzahl steil und gleichmässig heruntergeht. Mitte Oktober dürfte kaum noch ein Junges unserer Zugvögel im Land sein.

Die Zahl der alten Zugvögel geht von Juni ab allmählich zu rück durch Unglücksfälle, Krankheit und natürlichen Tod, von Ende Juli an durch Abwanderung. Der Mauersegler eröffnet um diese Zeit den Reigen der Abziehenden. Die letzten alten Zugvögel verlassen uns Ende Oktober bis Anfang November; die letzten Weisse Bachstelze, Hausrötel, Teichhuhn.

Wieder anders nach Zeit, Masse und Verlauf beteiligen sich die Durchwanderer an der Füllung des Gebietes. Zwei verschieden steil sich erhebende Springfluten ergiessen sich sozusagen über das Land. Die Kurve des Frühjahrsdurchzuges erhebt sich zwar zuerst nur lang-

sam Mitte Februar, aber von Mitte März an wird sie schneller und schneller, unter einzelnen Rückschlägen immer höher und höher, erreicht Anfang Mai ihren Gipfel, sinkt von da wieder steil herab und erreicht verhältnismässig flach und unerwartet spät ihre Ende. Ausgang Mai ziehen nur mehr verhältnismässig wenig Arten und Tiere; aber der Durchzug der letzten Sumpfrohrsänger und Ortolane z. B. dauert bis fast ins Enddrittel des Juni.

Diese letzten Wanderer des Hinzuges haben uns kaum verlassen, so kommt auch schon wieder der Rückzug anderer Durchwanderer in Gang. Dieser Rückzug hält sich bis Anfang September in mässigen Grenzen, erreicht in der zweiten Hälfte September sein erstes Maximum, nimmt dann wieder ab. Dann steigt die Kurve plötzlich ganz steil zu ausserordentlicher Höhe an. Millionen von Saatkrähen, Hunderttausende von Dohlen, Feldlerchen, Buchfinken, Goldammern fluten auf einmal Tag und Nacht über uns hin — die Saatkrähenzüge zwei bis drei Wochen lang. So hoch und unvermittelt die Linie dieser Bewegung von Millionen anstieg, nicht minder plötzlich und noch tiefer sinkt sie herab; Anfang Dezember ist der Durchzug vollständig beendet. — Das Bild zeigt auch, dass die Vogelmassen, die unser Gebiet überfliegen, im Herbst bedeutend grösser sind als während des Frühjahrszuges, d. h. dass zahlreiche Arten und Einzeltiere im Frühjahr ihr Weg nicht über unser Land führt, dass ihr Wanderweg eine Ellipse beschreibt.

Inzwischen sind, schon von den ersten Tagen des Septembers ab, die Wintergäste eingerückt. Die ersten Wasserpieper, Bergfinken, Wacholderdrosseln, Säger, Seidenschwänze, treten auf. Die Arten und Individuen vermehren sich langsam weiter, bis sie Anfang November, oft aber erst mit Eintritt starker Fröste oder grosser Schneefälle, ihren nicht allzugrossen Höchststand erreichen. Viele bleiben in kaum schwankende Zahl fast fünf Monate. Von Anfang März an beginnt die Abwanderung. Die letzten Wintergäste verlassen uns Ende April, es sind die letzten überwinternden Wasserpieper.

Es erübrigt sich, an Hand dieser Kurven Einzelheiten und Besonderheiten des Vogelzugs, örtlicher und zeitlicher Art, einzugehen. Jeder Beobachter kann diese Vorlage nach Gegend und Jahren selbst abändern. Ich wollte nur zeigen, wie man sich die ungefähre jährliche Bevölkerungsbewegung unserer gefiederten Freunde in einem einfachen Bild vor Augen führen kann.

Nachschrift der Redaktion. Diese interessante Arbeit, welche auch im III. Jahrgang der « Ornith. Monatsschrift » erschienen ist, dürfte unseren Beobachtern viel Anregung geben. Wir werden wahrscheinlich, hauptsächlich was die Durchwanderer und Wintergäste anbetrifft, Abweichungen zu verzeichnen haben, die aber mehr auf örtliche Verhältnisse zurückzuführen sind, auf die der Verfasser auch hinweist. Nicht unbedingt sicher ist es, dass der Wanderweg aller Zugvögel eine Ellipse beschreibt. Dieser Punkt bedarf jedenfalls noch der Nachprüfung. Bei den Zugvögeln ist es nicht anders, wie bei den

Standvögeln: von einer Brutperiode bis zur andern nimmt der Bestand wieder stark ab.

Das genaue Studium der Kurven wird nutzbringend sein und ganz besonders erwünscht wäre es, wenn auch bei uns für bestimmte Oertlichkeiten solche graphische Darstellungen ausgeführt würden.

3. Bericht über die Schweizerische Vogelwarte Sempach (1926).

A. Schifferli, Sempach.

(Fortsetzung).

Beringungen.

Auch da können wir eine erfreuliche Ausdehnung mit Bezug auf die Arbeiten, als auch auf die erzielten Resultate feststellen. Es haben Ringe erhalten, oder Meldelisten eingesandt die Herren: Aebi F., Herzogenbuchsee; Amberg R., Ettiswil (Luzern); Ø Beck Chr., Buchs (Zürich); Bussmann J., Hitzkirch; Daut K., Bern; Ø Deck W., Lenzburg †; Gloor Gust., Olten; Guggenbühl H., Balsthal; Hafner Gust., Solothurn; Hofstetter Chr., Ranflüh (Bern); Jenny H., Basel; Ingold Rud., Herzogenbuchsee; Jost H., Sursee; Knopfli Dr. W. Zürich; Kubli H. Dr., Rheineck; Käser Max, Diesbach (Bern); Lampart H., Mariastein (Solothurn); Laubscher W., Täuffelen; Mader R., St. Gallen; Mathey-Dupraz A., Colombier; Noll-Tobler H. Dr., Glarisegg (Thurgau); Pittet L. Dr., Freiburg; Ø Richard A., Neuchâtel; Riggenbach H. E. Basel; Ø Roggo A., Tafers (Freiburg); Sänger E., Basel; Ø Sommer Rud., Langenthal; Spalinger J., Winterthur; Schifferli A., Sempach; Schneider H., Rütihof (Aargau); Schönholzer A., Frauenfeld; Ø Staehelin C., Neukirch-Egnach; Steiner A., Arbon; Stemmler C., Schaffhausen; Stirnemann F., Aarau; Thürler L., Mariahilf (Freiburg); Vomstein Ernst, Basel; Ø Weber S. A. Bern.

Folgende Ringe wurden versandt:

Grösse I (Meise)	1061 Stück
» II (Fink)	980 «
» III (Drossel)	620 »
» IV (Möwe)	175 »
» V (Krähe)	172 »
» VI (Storch)	1 »

Total 3309 Stück,

gegen 2527 Stück im Vorjahre.

Art	Anzahl	Kanton der Beringung
1. Rabenkrähe — <i>Corvus c. corone</i> L.	3	Luzern, Freiburg
2. Star — <i>Sturnus v. vulgaris</i> L.	665	Luzern, Basel, Bern, Freiburg, Zürich, Thurgau, Solothurn
3. Kirschkernbeisser — <i>Coccothraustes c. coccothraustes</i> (L.)	9	Solothurn, Zürich
4. Grünling — <i>Chloris ch. chloris</i> (L.)	60	Luzern, Bern, Solothurn, Basel, Zürich
5. Stieglitz — <i>Acanthis c. carduelis</i> (L.)	16	Graubünden, Schaffhausen, Bern, Luzern
6. Zeisig — <i>Acanthis spinus</i> (L.)	2	Bern, Basel
7. Hänfling — <i>Acanthis c. cannabina</i> (L.)	18	Basel
8. Girlitz — <i>Serinus s. serinus</i> (L.)	4	Zürich, Graubünden
9. Gimpel <i>Pyrrhula p. europaea</i> Vieill.	1	Zürich
10. Buchfink — <i>Fringilla c. coelebs</i> L.	95	Thurgau, Schaffhausen, Basel, Freiburg, Zürich, Bern, Luzern, Solothurn
11. Bergfink — <i>Fringilla montifringilla</i> L.	95	Bern, Solothurn, Luzern
Uebertrag	968	